

Susanne Schaber: In der Tiefe liegt alles. Über Barbara Neuwirth

Ihre Rosen blühen da wie dort - in einem Innenhof in der Wiener Josefstadt und vor ihrem Haus in Mitterretzbach, das Erbe ihrer Großmutter. Barbara Neuwirth ist eine Schriftstellerin, die an vielen Orten zuhause ist: am Schreibtisch, in ihren Erzählungen, Stücken und Essays, in den Flussauen rund um Drosendorf. Dort ist sie aufgewachsen, dort hat sie die ersten neun Jahre ihrer Kindheit verbracht, ehe die Familie 1967 nach Wien übersiedelte.

„Ich liege an der Thaya und senke den Blick in den Fluss“, liest man bei Barbara Neuwirth in ihren aufwühlenden Betrachtungen „Über die Thaya“: ein programmatischer Text. Oft sind es Landschaften, die Neuwirths Schreiben in Gang setzen, und sehr oft die Landstriche im Wald- oder Weinviertel. Dort wurzelt sie, von dort aus macht sie sich zu ihren literarischen Erkundungen auf. Barbara Neuwirths Erzählungen sind magisch anmutende Aufzeichnungen aus den Grenzbereichen der Wirklichkeit, Protokolle ihrer Irritation an der Welt. Wer der Autorin folgt, wird spüren, wie fragil der Boden ist, auf dem wir stehen, und wie nah der Abgrund, vor dem wir die Augen zu verschließen suchen. Barbara Neuwirth scheut sich nicht, hinter den Vorhang zu schauen, dem Schrecken, der sie dort erwartet zum Trotz. So flirrend, oft auch rätselhaft ihre Geschichten daherkommen, so präzise und luzid sind ihre Sprache, die Melodie der Sätze und die analytisch subtile Struktur ihrer Prosa. Eine sinnliche und darin subversive Literatur, die eine Türe zu weiten Räumen öffnet. Dort wohnen die Liebe und die Angst vor der Enttäuschung, die Trauer und Wut über die Machtspiele zwischen den Geschlechtern, der Wunsch, sich selbstbestimmt und seinen Anlagen gemäß entfalten zu können.

Barbara Neuwirths Intuition fesselt, auch die Eigenart ihrer poetischen Methode und die Radikalität der Betrachtungsweise. Das Studium der Ethnologie, ihre langjährige Tätigkeit als Verlegerin beim Wiener Frauenverlag, die Arbeit als Bibliothekarin in der Österreichischen Nationalbibliothek und die ausgedehnten Reisen durch Afrika und die USA haben ihren Blick geschärft und das Bedürfnis gestärkt, sich auch jenseits der eigenen Bücher zu Wort zu melden. Seit vielen Jahren ist Neuwirth auch kulturpolitisch tätig: Sie war u.a. im Vorstand der Interessensgemeinschaft österreichischer Autorinnen und Autoren und Kultursenatorin des Landes Niederösterreich, sie ist Redaktionsmitglied der Zeitschrift „Podium“ und Botschafterin der Initiative „Kunst hat Recht“. Zuletzt hat sie den Alois-Vogel-Literaturpreis mit initiiert, der zweijährlich vergeben und von der Kulturabteilung des Landes Niederösterreich und dem Rotary Club Geras gestiftet wird. Ein reicher Alltag.

„Fließ, Thaya. In deinen Tiefen liegt alles, was in mir zu finden ist. Dein klares Gesicht ist Ort meiner Reflexion. Schöne, Geheimnisvolle, was die Phantasie ans Tageslicht zu holen vermag, liegt in dir verborgen offen mir und ist der Schatz meiner Welt.“ Ein Schatz, den Barbara Neuwirth noch lange nicht gehoben hat.

In: Kunststoff. Die Zeitung der Kulturvernetzung Niederösterreich. Ausgabe Nr.15/Okttober 2013: Die Kunst ist weiblich. Siebzehn Frauen im Porträt.